

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 39

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und höre zu meinem Verdrüß,
Wie einem Gesetz nach dem andern
Der Volkszorn rufen muß.

Nun werd' ich endlich auch ruppig
Und frage im Lande herum,
Wo bleibt der versprochene Schutz vom
„Geistigen Eigenthum?“

Der müßte vor Allem doch kommen!
Denn hätten wir den einmal,
So ließe sich nicht mehr behaupten:
Es fehlt an Geist überall!



Am Welttag

wurde von verschiedenen Kanzeln und auf verschiedene Weise das steuergequälte Volk, welches einen frohen Augenblick sieht, ganz gehörig abgetanzt. Da Thema's für solche gerechten Aushandlungen gemischt willkommen sein werden, so erlauben wir uns, den betreffenden Herren für einen nächsten Welttag folgende vorzuschlagen:

Die Frömmigkeit im Dienste des Pfarrers, um seine Zuhörer zu ärgern.

Wie die Rätselstiefe auf der Kanzel und wie sie im Leben aussieht.
Die Tugenden, die man haben will und die man wirklich hat.

Der Unterschied zwischen Wort und That.

Über die Gemeinnützigkeit der Augenverdreherei.

Über die Wahrscheinlichkeit, daß der bekannte Böllner, welcher abseits vom Pharisee betete, kein Prediger war.

Die Theologen des „Nebelpalster“.



Frau Stadtrichter. Was ist an das für en Streit zwischend der Regierung und em Kantaansrathspräsident?

Herr Jenß. D'Sach ist ganz esfach! D'Regierung will am 6. Oktober d'Prämie v'seehle und der Ander will, daß am gleichen Tag de Kantaansrath sitz.

Frau Stadtrichter. Und was ist jetzt da dahinter?

Herr Jenß. Wyler nüb, als daß d'Regierung seit, sie well au derbi sy, wennem em Bech Prämie geb, und de Forrer meint, de Kantaansrath kön' ohni see Regierung z'semmeho!

Frau Stadtrichter. Und wer hat jetzt Recht?

Herr Jenß. Beid!

Aus dem Wirthshaus.

Gast. Entzücklich! Jetzt geht die Jammerzeit wieder an! O dieser Dampf, diese Zuglust, dieser Tabakrauch, diese Miässmen, diese Ausdünstungen, diese Peßlust; da bekommt man Zieber, Katarrh, Schwindel, Bauchgrimmen, Ohrenausen und weiß der Himmel was noch!

Wirth. Dem kann man leicht abhelfen,

Gast. Wie so denn?

Wirth (sah ihn bei der Cravatte). Ich sehe Sie an die frische Luft!

Aus der Schule.

Lehrer. Welches sind die schlechtesten Zitate?

Schüler. Die Designtate.

* * *

Pfarrer. Marie, Du bist nun bald groß; hätte Dich wohl, daß Du nicht auf schieße Bahnen kommst!

Marie. Aber, Herr Pfarrer, darf ich denn auch nicht auf der Uetlibergbahn fahren?

Heilsam.

A. Wer kann Bräutigam und Braut zugleich sein?

B. Das weiß ich nicht.

C. Ein Bierbrauer; der kann Bräutigam sein und braut zugleich.

Weiterer Text siehe in der Annonen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



H. S. i. R. Sie müssen sehr bittere Erfahrungen mit den Juristen gemacht haben, daß Sie zu solcher Frage kommen können. Wir denken denn doch, Sie finden, was Sie suchen, noch in allen Kantonen. — A. G. I. B. Man schreibt uns aus Straßburg: Der Kronprinz fragte eine Schildwache, welche vor dem Palais des Kaisers steht: „Ist Se. Majestät zu Hause?“ „Ja, der Pape ist eben g'gangen!“ Kronprinz (enttäuscht): „Schildwache, ist Er betrunken!“ Schildwache (welche er verstand): „Hab' mir g'merkt drun!“ Und da behauptet man noch, mit der deutschen Gemüthslichkeit sei's alle. — Lerche. Wir wollen hoffen, daß es nicht so gefährlich ist. Gute Befreiung. — Garnisoner. Der Kreis-Kommandant in Münsingen berief das Bataillon 31 zur Inspektion ein. Ist es nun nicht sehr human gedacht, wenn er im Aufzug darauf aufmerksam macht, daß das Manöver von 9 bis 1 Uhr dauern werde und es daher namentlich der entfernt wohnenden Mannschaft zu empfehlen ist, vor dem Antritte (9 Uhr) sich noch durch eine bescheidene Erfrischung zu stärken? Und „welch“ Geist der Ordnung und der Reinlichkeit!, wenn er verlangt: „Dienstbüchlein sind mitzubringen und die Füße zu waschen.“ — O. K. i. P. Wenden Sie sich an einen tüchtigen Chemiker. — P. i. J. Für unser Blatt nicht geeignet. — E. W. i. Bf. Sie sollen willkommen sein. — ? i. Beh. Das Gespräch wird unsern Leserkreis nicht interessieren. Auch anderwärts, nicht nur in Bühl, ist es Mode, daß die Kirchenpflege auf die Walz geht, um einen Pfarrer zu suchen. Hätte sie eine Paternit mitgenommen, würde sie wohl den Bifar nicht überleben haben und müßte nicht Monate lang im Dunkeln herumtappen. — F. G. i. Bs. Herr, dunkel ist der Rede Sinn. — E.-H. i. Z. Nur Originalsäden finden Aufnahme. Bei einem Buchbinder kostet: Einen „Schweizerjägerling“ binden und durchsäcken 65 Cts. — F. K. i. Bi. Gelegentlich. — F. i. W. Besen-Dank. — Spatz. Die Rede ist nicht übel; sie soll gehalten werden. — L. D. i. A. Von Kalendern empfehlen wir Ihnen ganz besonders den neuen „Disselkalender“ und den „Republikaner“. Der „Nebelpalsterkalender“ wird erst in 14 Tagen seine Reise antreten können. — ? i. Ch. Wir würden diesen Herrn Ständerath für einen solchen Schußstandal einsch. vor Gericht ziehen. Hoffentlich gibt's noch Ritter in Zug. — B. i. B. Eine interessante Sehenswürdigkeit mögt sich lediglich dem staunenden Bernerpublikum darbieten haben, denn laut einer von Herrn Notar Leuenberger erlaßenen Publikation wurden im Lagerhause eine Anzahl im Streite liegende Männerrothe, Überzieher u. versteigert. Wie der Kampf ausgefallen, verlautet noch nicht. — Verschiedenen: Anonymous wird nicht berücksichtigt.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen mit 1. Oktober ein neues Abonnement bis Ende 1879:

3 Monate à Fr. 3.

Neu eintretende Abonnenten erhalten das
„Tableau der Bundesversammlung“
gratis nachgeliefert.

Abonnements-Erneuerungen bitten wir ges. baldigst
aufzugeben zu wollen.

Die Expedition des „Nebelpalster“.

Hiezu eine Annonen-Beilage.